

Reisebericht Estland 1

12. Mai bis 20. Mai 2018

Eine ornithologische Reise mit Naturus



Umgebung Puhtulaid


naturus GmbH
Naturkundliche Reisen & Faunistik

Peter Wiprächtiger | Schützenweg 8 | CH-6247 Schötz
Tel: ++41 41 980 18 36 | Fax: ++41 41 980 01 28
www.naturus.ch | peter.wipraechtiger@bluewin.ch

Reisebericht: Pius Kunz

Fotos: Esther Hohermuth, Franz Koch, Pius K.

Samstag, 12. Mai

Ja, man musste früh aufstehen, sehr früh sogar, um rechtzeitig am Flughafen in Kloten zu sein. Treffpunkt war der Schalter von Swiss in Terminal 3 um 5 Uhr. Alle schafften es pünktlich und die Maschine der Swiss hob mit einer knappen Viertelstunde Verspätung um 7.13 Uhr von der Piste ab. Dann etwas herumsitzen und warten in Frankfurt. Start in der A-320 um 10.07Uhr. Wer das Glück hatte, auf einem Fensterplatz zu sitzen, konnte bei herrlichem Flugwetter die Reiseroute von oben wunderbar verfolgen. Um 12.30 Uhr befanden wir uns über der Kurischen Nehrung. Der Ostseeküste entlang kamen wir unserem Reiseziel Estland schnell näher. Um 13.05 Uhr setzte die Maschine in Tallinn auf, der Flughafen klein und überschaubar, draussen herrliches Frühlingswetter. Auf dem Parkplatz erwartet uns schon Erwin, unser Fahrer mit seinem Bus. Während er versucht, all das Gepäck zu verstauen, fliegen über uns schon diverse interessante Vogelarten: Möwen, Flusseeeschwalbe und gar eine Wiesenweihe. Abfahrt kurz vor 14Uhr. Anfangs ist der Verkehr recht dicht. Aber schon bald fahren wir in den zweiten Frühling: Viele Bäume, viel Grün, alle Variationen von Grün. Das Laub ist erst am Aussprossen, überall das leuchtende Gelb des Löwenzahnes, der Sumpfdotter- und der Schlüsselblumen. Wälder, Wiesen, Äcker, Felder und Hecken streichen an uns vorbei. Wir sehen kaum Dörfer. Ein paar Kilometer vor Pärnu stolzieren die ersten Kraniche auf einem Acker. Ziemlich verschwitzt und mit „sanft gegarten“ Waden kommen wir um halb vier Uhr beim Hotel Strand in Pärnu an. Nach kurzem Einchecken treffen wir uns



um 16.15 Uhr zu einem ersten Beobachtungsrundgang in der Hotelumgebung. Von wegen Hotelumgebung, eigentlich befinden wir uns in einem tollen Exkursionsgebiet. Laut ertönt der Gesang von Sprosser, Karmingimpel und Drosselrohrsänger. Mehrere Dorngrasmücken zeigen sich und schon bald bewundern wir im besten Licht ein Zitronenstelzenpaar, eine meiner Wunscharten. Noch ein paar Schritte, und wir stehen am Sandstrand vor dem offenen Meer. Wir entdecken Zwerg-, Silber- und Sturmmöwe und Flusseeeschwalben jagen über dem

Wasser. Ein grosser Trupp Weisswangengänse fliegt vorbei und ein Paar Flussregenpfeifer sucht Futter. Auf dem Rückweg rufen zwei Wachtelkönige, wir sind beeindruckt und freuen uns auf die nächsten Tage. Um 19.30 Uhr treffen wir uns zum Begrüssungs – und Geburtstagsapero von Peter. Nach dem tollen Nachtessen lassen einige den langen, erlebnisreichen Tag mit einem Spaziergang ans Meer ausklingen, hoch oben Schwärme von ziehenden Samtenten und neben uns der Ruf des Wachtelkönigs.

Sonntag, 13. Mai

Wetter: Bei meinen früheren Reiseberichten beschrieb ich jeweils kurz das Tageswetter. Diesmal macht das aber keinen Sinn: Mit Ausnahme des Freitags war das Wetter immer sonnig und warm. Am Morgen meist noch etwas frisch, am Nachmittag stieg das Thermometer oft bis 25°C.

Am Morgen ist es schon sehr früh hell, darum sind einige schon vor dem Morgenessen in der Hotelumgebung unterwegs. Neben vielen andern Arten lassen sich hier bequem Schilfrohrsänger, Gelbspötter, Dorn- und Klappergrasmücke, Zitronenstelze und Rohrweihe beobachten. Für die ganze Woche gilt: Morgenessen ab 7 Uhr, Abfahrt pünktlich um 8.15 Uhr, am ersten Morgen ausnahmsweise nicht, der Chauffeur hat sich verspätet. Heute geht es in einer rund einstündigen Fahrt zum Nigula Forest, einem grossen Nationalpark. Unterwegs sehen wir viele Wälder, grosse Kahlschläge, oft Gräben entlang der Strasse, golden leuchten die vielen Bachbungen. Zwischen den Waldflächen grosse Weiden und Äcker, die topfebenen Felder werden momentan intensiv bearbeitet.



Um 9.15 Uhr hält der Bus auf der guten Schotterstrasse, rundherum dichter Wald, vor uns ein grosser Kahlschlag. Wir teilen uns in zwei Gruppen auf und starten zur Beobachtungstour. Wie erwartet beobachten wir hier meist mit den Ohren, denn die Sicht ist durch die vielen Bäume ziemlich eingeschränkt. Schon bald entdecken wir Baumpieper, Karmingimpel, Kuckuck und bekannte Waldarten wie Goldhähnchen, Mönchsgrasmücke, Misteldrossel und

... Häufig ist der Gesang des Waldlaubsängers, sein Ruf hingegen fordert uns schon mal heraus. Höher schlägt natürlich der Puls, als wir erstmals den Gesang des Zwergschnäppers feststellen. Hören können wir ihn alle, aber zu Gesicht bekommt ihn während einer halben Stunde niemand. Das schafft am Mittag nur Christian bei einem kurzen Austreten. Spannend auch der Vergleich der Gesänge von 4 Grasmückenarten: Mönchs -, Garten -, Dorn - und Klappergrasmücke. Bunt -, Grau - und Schwarzspecht lassen sich ab und zu hören. Den Weissrückenspecht suchen wir vorerst vergebens.



Nach einer erholsamen Mittagsrast – es ist inzwischen sehr warm – starten wir zur Nachmittagsexkursion. An einem nahen Waldteich erschallt das Gequacke von vielen Grünfröschen und auch Libellenfreunde können einige Arten entdecken. Überrascht werden wir von einer auffliegenden Schellente. Am Nachmittag geht die Aktivität der Kleinvögel zurück, dafür tut sich oben allerhand: Neben 2 Seeadlern können wir auch Schreiadler, Kornweihe, Sperber und Falkenbussard beobachten. Hübsch auch die Haubenmeise an der Bruthöhle. Etwas ermattet von der Wärme können wir am Rand des Waldgebietes noch Goldammer, Braunkehlchen und Feldlerche beobachten. Um 17.15 Uhr sind wir zurück beim Hotel, Picknickeinkauf für die nächsten Tage, um 19 Uhr Vogelliste und um 19.30 Uhr wird das Büffet eröffnet, alternierend, einmal Büffet einmal Tellerservice. Das Essen schmeckt ausgezeichnet, einige Teilnehmer schätzen allerdings die Büffet-Abende mehr, denn da können sie nachladen, so oft sie wollen! Ein Verdauungspaziergang zum Strand lohnt sich, der Zug von Trauer- und Samtenten ist enorm. Auch ein Trupp von etwa 100 Zwergmöwen fliegt vorbei und Austernfischer, Mittelsäger und Brandgans lassen sich beobachten. Die Abendstimmung ist beeindruckend, es dunkelt nur sehr langsam – herrlich – aber am Morgen wird es wieder sehr früh hell, und irgendwann sollte man ja auch mal schlafen!

Montag, 14. Mai

Heute geht es zu den Pikla Pools. Start pünktlich um 8.15 Uhr mit grösserem Bus und einer charmanten Chauffeuse, der andere Bus muss für eine Reparatur der Heizung einen Tag in die Garage. Die Fahrt führt rund 25 km Richtung Süden. Weiss leuchten die vielen blühenden Traubenkirschen. Am Exkursionsort angekommen und kaum ausgestiegen begrüßen uns Goldammer, Karmingimpel, Dorngrasmücke und Neuntöter. Auf der nahen Wiese suchen einige Kiebitze nach Futter. Ein Pensionär zeigt uns stolz seinen grossen Garten, die Kommunikation gestaltet sich allerdings etwas schwierig. Wir kommen an einem kleinen Bauernhof vorbei, einige Gebäude, viele Bäume, Miststock und ein ziemliches Durcheinander, aber eine unglaubliche, kleinräumige Vielfalt, die wir hier antreffen. Leider ist auch eine etwas unangenehme Spezies dabei: Stechmücken! Trauerschnäpper, Schwalben und Steinschmätzer auf dem Dach lassen sich gut beobachten.



Wir wandern weiter Richtung Küste und tauchen ein in ein vielfältiges Vogelparadies. Rotschenkel, Uferschnepfe, Bekassine, Bruchwasserläufer und Flussregenpfeifer präsentieren ihre beeindruckenden Balzflüge, alles natürlich untermalt mit ihren Balzgesängen. Rotschenkel und Bekassine machen gar auf Elektrodrähten halt und präsentieren sich uns in etwas ungewohnter Perspektive. Auf der Wiese Graugänse, Blässgänse, Braunkehlchen, Wiesenpieper, Schafstelze und Steinschmätzer. Ein Wiesenpieper präsentiert seine langen Krallen auf einem Leitungsdraht. Hie und da ist der dumpfe Ruf der Rohrdommel zu hören. Ein paar Kraniche fliegen vorbei und auch Seeadler und Rohrweihe lassen sich ab und zu blicken. Ein grosser Trupp Weisswangengänse zieht vorbei. Im dichten Schilf tauchen immer wieder Schilfrohrsänger auf, auch Teich- und Drosselrohrsänger wetteifern mit ihren Gesängen. Am küstennahen Pool dann die ganz grosse Show der Kampfläufer. Was die Herren dieser Art für einen Aufwand betreiben, um den Weibchen Eindruck zu machen, ist unglaublich. Der Phantasie ihrer Balzkleider sind keine Grenzen gesetzt.



Für das Picknick bleibt bei diesem Beobachtungsangebot kaum Zeit. Am Nachmittag suchen wir die küstennahe Wasserfläche und den Strand ab. Rothalstaucher, Gänsesäger, diverse Entenarten, Brandgans und viele Sturmmöwen in ihrer Kolonie werden beobachtet. Beeindruckend auch die vielen jagenden Zwergmöwen, die auf dem azurblauen Hintergrund prächtig kontrastieren. Auch einzelne Trauerseeschwalben gesellen sich dazu. Auf dem Rückweg bewundern wir einige Minuten zwei Rohrdommeln auf ihrem Flug über die Schilffelder. Längere Zeit halten wir uns dann auf dem Beobachtungsturm auf und beobachten diverse Rohrsängerarten, auch Rohrschwirl und Bartmeise. Müde und verschwitzt besteigen wir schliesslich den Bus, der uns bei den grossen Pools abholt. Was für ein Tag, was für eine Fülle an Beobachtungen, einfach nur grossartig!

Dienstag, 15. Mai

Abfahrt 8.15 Uhr mit dem reparierten kleineren Bus und Chauffeur Erwin in nordwestlicher Richtung ca 5 Viertelstunden zum Laubwald von Puhtulaid. Zuerst allgemeine Richtung Lihula, dann bis Kömsi und Hanila, von dort ein paar km südwärts zum Parkeingang. Die Fahrt führt an Wiesen und Äckern vorbei, überall blühender Löwenzahn. Vom Bus aus sehen wir mehrmals Kiebitze und auch Futter suchende Kraniche. Unsere Exkursion führt durch einen wunderschönen Wald mit riesigen, alten und knorrigen Laubbäumen, Eichen, Buchen, Ahorn. Im Moment dringt noch viel Licht auf den Unterwuchs mit Meierisli, Bärlauch und Leberblümchen, meist kurz vor der Blüte. Die friedliche, ruhige Stimmung wird allerdings durch die Myriaden von Mücken etwas getrübt, obwohl es schwülwarm ist, sind alle gut eingemummelt, Robi sogar mit Gesichtsschleier. Gelbspötter, Fitis, Waldlaubsänger, Buchfink und Trauerschnäpper singen laut und häufig. Erstaunlich, wie gut der Gelbspötter den Wendehals nachahmt!



Und da ist er wieder, der Gesang des Zwergschnäppers, wir versuchen, ihn im dichten Geäst zu entdecken, zuerst wieder ohne Erfolg. Der kleine, lebhafte Vogel fordert uns Einiges ab. Christian kriegt ihn beim kleinen Schiller-Weg schliesslich vor die Linse. Kurz vor dem südlichen Waldrand entdecken wir noch Klappergrasmücke und Karmingimpel. Die Südspitze des Waldes grenzt an den Strand. Hier beobachten wir weiter und haben endlich wieder Ruhe vor den aufsässigen Plagegeistern. Schnatterente, Löffelente, Gänsesäger und Haubentaucher werden entdeckt. Küstenseeschwalben jagen über dem Wasser und auf den Kiesbänken sitzen Silber- und Lachmöwen. Dann gehen wir zurück zum Bus und machen Mittagspause. Nach dem Picknick hängen wir noch eine weitere Beobachtungsstunde an. Christian bewegt sich mit dem Grossteil der Gruppe nordwärts. Sie können neben andern Arten Seeadler, Trauerseeschwalben, Sperber und Braunkehlchen beobachten. Ein paar Unentwegte versuchen es nochmals mit dem Zwergschnäpper: Und diesmal klappt es. Wir können den lange gesuchten Vogel endlich wunderbar beobachten. Es hat sich gelohnt. Um 14.30 Uhr fährt der Bus ab nach Virtsu, dort befindet sich der Hafen für die Fähre nach Saaremaa. Wir haben aber nicht vor, auf die Insel überzusetzen, wir möchten in der Hafenumgebung nach Wasservögeln Ausschau halten uns nebenbei auch noch einen erfrischenden Kaffee gönnen. Eine brütende Küstenseeschwalbe, die auf dem Hinterplatz des Fährenrestaurants am Boden brütet, zeigt endlich alle Details für eine sichere Bestimmung. Wir sehen auch Berg-, Eis-, Schell- und Eiderenten. Auch Mittelsäger und Brandgans zeigen



sich und Sturmmöwen brüten uns vor der Nase. Mantel-, Lach- und Silbermöwen sind anwesend. Um 16.15 Uhr startete der Bus zur Rückfahrt. Natürlich wird beim Nachtessen die PEB (Zwergschnäpper) gebührend gefeiert. Mit dem Essen ist der Beobachtungstag für einige aber noch längst nicht vorbei. Man trifft sich noch zum Beobachten am Strand. Und ob da noch etwas los ist! Tausende von Tauchenten (grossmehrheitlich Samtenten) fliegen erst in eindrucklichen Formationen kreuz und quer übers Meer, bis sie dann zielgerichtet gegen Norden abziehen. 7 Raubmöwen überfliegen uns tief, das geht mit dem kräftigen Wind allerdings sehr schnell. Waren es nun Schmarotzer – oder Falkenraubmöwen? Mit der langsam zunehmenden Dämmerung nimmt die Zugintensität ab. Wir ziehen uns ins Hotel zurück und hoffen auf viele Seevogelbeobachtungen bei der morgigen Überfahrt auf die Insel Kihnu.

Mittwoch, 16. Mai

Damit wir die Fähre von Munalaid auf die Insel Kihnu rechtzeitig erreichen, werden Morgenessen und Abfahrt etwas vorverschoben. Abfahrt 7.30 Uhr. Wir fahren vorbei an sattgrünen Weiden, durch Wälder, entlang von Mooren mit glänzenden Moorseen, unterwegs sehen wir auch die ersten blühenden Rapsfelder. Um 8.10 Uhr erreichen wir den Hafen. Wir können sofort einsteigen und dürfen sogar zum Beobachten auf das Oberdeck. Die Überfahrt ist sehr angenehm und wir können einige Entenarten beobachten: Schell-, Eis-, Trauer-, Berg- und Samtenten. Auch eine Raubmöwe und ein unb. Alk fliegen vorbei. Der grosse Zugtag scheint es nicht zu sein, aber die Überfahrt ist trotzdem sehr interessant. Ein Teil der Gruppe besucht anschliessend das bekannte Volkskundemuseum, die andere Hälfte startet um 9.30 Uhr zu ihrer Exkursion. Der Weg führt durch einen lockeren Kiefernwald mit oft moosigem Untergrund und dichten Meierislibeständen, die kurz vor der Blüte stehen. Wir diskutieren den speziellen Buchfinkengesang mit seinem „pic“ am Schluss und erfreuen uns am hier recht verbreitet vorkommenden Waldlaubsänger. Kurz bevor wir wieder freien Blick

aufs Meer haben, überrascht uns ein auffliegender Seeadler. Er kreist sehr nahe vor uns und versucht an Höhe zu gewinnen, ein herrlicher Anblick.



Auf der sandigen Landzunge stellen wir uns zum Beobachten auf. Wir entdecken neben andern Arten Flussuferläufer, Austernfischer, Rotschenkel, Mittelsäger, Knäkente, Löffelente, Brandgans und eine Pfeifente. Die Dichte ist aber ziemlich gering. Dann machen wir uns auf, quer durch den Wald, zum Rock City, einer Art Ferien-Lagerhaus-Anlage ähnlich. Per Bus stösst auch die Museumsgruppe wieder zu uns wir machen uns gemeinsam ans Picknick. Abwesend ist noch Max, aber schliesslich findet auch er wieder zur Gruppe. Am Nachmittag



beobachten wir mehrheitlich im offenen Gelände, eine reich strukturierte Landschaft mit Büschen und Hecken und einigen Bauernhöfen. Wieder sehen wir Klapper – und Dorngrasmücke und ab und zu zeigen sich Rohrweihen. Ein spezieller Gesang weckt unsere Aufmerksamkeit. Wir sind uns nicht ganz sicher, aber alles spricht für einen Buschrohrsänger. Leider können wir den Vogel nicht entdecken. Nachher folgen wir dem Gesang des Pirols wieder in den Wald und einige können den goldenen Sänger dann auch im dichten Laub beobachten. Mit dem Bus fahren wir zurück zur Fähre und es reicht noch gut für einen Kaffee oder ein erfrischendes Eis. Das Meer ist sehr ruhig und mit der Sonne im Rücken haben wir auf der Rückfahrt gute Bedingungen für spannende Beobachtungen. Eine grosse Gruppe Eisenten lässt sich gut beobachten, einige Trauer- und Samtenten ebenfalls. Favorit ist aber eine Schmarotzerraubmöwe ganz nahe vor dem Schiff. Im Bus ist es während der Rückfahrt sehr ruhig, viele sind müde, die sehr langen Tage fordern ihren Tribut.

Donnerstag, 17. Mai

Das heutige Exkursionsgebiet liegt von allen am weitesten entfernt, aber auch Haeska an der Matsalu-Bucht ist in weniger als 90 Minuten zu erreichen. Die Fahrt führt wieder in nordwestlicher Richtung bis Lihula, dann rund um die Matsalu-Bucht Richtung Haapsalu. Schon vor halb 10 Uhr haben wir das Gebiet erreicht. Wir beobachten zuerst etwas nördlich vom Beobachtungsturm und suchen die grossen Weiden ab. Ein Brachvogel ruft und viele Kiebitze suchen Futter. Feldlerchen ziehen laut singend ihre Kreise, Wiesenpieper singen und Steinschmätzer und Schafstelzen sind oft auf den grossen Felsbrocken zu sehen. Ein Bruchwasserläufer sitzt nicht weit entfernt auf seinem Gelege und Uferschnepfe und Rotschenkel lassen sich gut beobachten. Ein Trupp Kraniche fliegt Richtung Strand. Aus einer Hecke singt laut ein Sprosser. Nun wenden wir uns Richtung Süden und entdecken am Strand, Grau- und Weisswangengänse. Dann machen wir uns in der Umgebung von Beobachtungsturm und Gästehaus ans Picknick, im Schatten bedrängt von den uns wohlbekannten, kleinen Blutsaugern. Zum Nachtmahl gibt es Kuchen und Kaffee und einen Vana Talinn (45%), gespendet von Beat. Gut, dass dann die Zeit etwas drängte, wer weiss, wie sonst die Party geendet hätte!



Knapp zwei Stunden beobachten wir dann vom grossen Turm, das war spannend.

Temminckstrandläufer, Sandregenpfeifer, Austernfischer, Rotschenkel, Sandregenpfeifer, diverse Möwen, Dunkler Wasserläufer, im Hintergrund ein sehr grosser Trupp von Kranichen. Schliesslich macht uns Peter noch auf einen dunklen, sich bewegenden Flecken im Schilf auf einer Landzunge aufmerksam: Zwei weidende Elche.



Nach einer kurzen Pause wandern wir den am Vormittag gemachten Weg zurück und biegen dann rechts ab. Auf einer Eiche präsentiert sich uns ein Kuckuck. Da hört man aber noch ein Trommeln, die Kadenz der Schläge nimmt gegen Schluss zu, wie ein Ping-Pong-Ball auf dem Tisch. Ein Specht fliegt an einen nahen Baumstrunk, nicht weit entfernt, trommelt, klettert höher, trommelt wieder. Er fliegt dann zu einem Telefonmast, ganz oben, trommelt gar an das Blech: Ein Weissrückenspecht, für fast alle eine PEB. Es ist inzwischen sehr warm und wir sind nicht unglücklich, um 16.30 Uhr den Bus zu besteigen und auf der Rückfahrt etwas zu dösen. Am Abend geniessen wir einmal mehr das köstliche Nachtessen und schwärmen von den tollen Beobachtungen.

Freitag, 18. Mai

Eine knappe Stunde dauert die Anfahrt zum Nigula-Moor, erstmals nicht strahlender Sonnenschein. Unterwegs beginnt es zu regnen, die Stimmung ist etwas gedämpft, wir sind vom schönen Wetter etwas verwöhnt. Das Aussteigen am Rand eines grossen Sees, in einem kleinen Auenwald, nimmt einige Zeit in Anspruch: Wasserdicht anziehen und freie Körperstellen mit Insektenspray behandeln. Christian beobachtet zuerst am Eingang im Auenwald, wir betreten das Moor auf dem glitschigen Bretterrost. Auf dem See links



schwimmen einzelne Reiher – und Schellenten, ein Flussuferläufer fliegt zum Ufer. Im Gehölz singt laut ein Gelbspötter und ein Kuckuck ruft. Schon bald taucht der erste Beobachtungsturm auf. Trotz Regen und Grau in Grau – die Landschaft ist beeindruckend. Vögel sind wenige zu sehen, ein Baumpieper macht ab und zu seinen Singflug, ein Wiesenpieper singt. Auf dem Weg zum 2. Turm kreuzen wir einige kleine Gewässer. Über uns fliegt ein balzender Bruchwasserläufer und auch Rotschenkel zeigen sich. Es ist interessant, diese beiden Arten einmal im Brutgebiet zu sehen.



Mit der Optik hat man bei diesen Bedingungen so seine Probleme: Kapuze nass, Brille und Fernrohr beschlagen, Feldstecher vertropft! Im Gänsemarsche geht es weiter durch das Moor. Am hintern Rand tauchen wir in den Urwald ein, in einen Tunnel. Fitis, Waldlaubsänger, Singdrossel andere Kleinvögel singen. Eine Art Waldhütte mit Brettervorbau dient als Picknickplatz. Trotz Regen sind die Mücken recht aggressiv, Peters Stumpen schaffen da nur sehr lokal Abhilfe, wenn überhaupt! Im Bereich der Hütte hört Christian noch einen Zwergschnäpper und beobachtet gar einen Weissrückenspecht. Es geht es den gleichen Weg wieder zurück, bei Dauerregen. Ein Trupp Singschwäne überfliegt das Gebiet, aber den haben wir verpasst, wahrscheinlich waren wir da im Untergeschoss des zweiten Turmes, etwas regengeschützt. Nach längerem Halt verlassen wir den zweiten Turm, beobachten noch kurz vom ersten aus und machen uns dann auf Richtung Parkplatz. Dort werden wir überrascht: In einem dünnen Stamm wird eine Bruthöhle des Weissrückenspechtes entdeckt. Männchen und Weibchen kommen an die Bruthöhle und können sehr schön beobachtet werden. Ein Aufsteller nach dem vielen Regen. Auf einem Acker nahe beim Parkplatz suchen 4 Kraniche Futter. Abfahrt um 16.15 Uhr, etwas früher als üblich. Nun haben wirklich alle den Weissrückenspecht gesehen, die Spender für einen Apéro stehen Schlange!

Samstag, 19. Mai

Nach dem Regentag gestern herrscht heute wieder eitel Sonnenschein. Die Anfahrt dauert knapp eine Stunde, zuerst der Bahnlinie entlang Richtung Nordosten, dann rechts über den Pärnu nach Töri, dann folgen wir dem Fluss bis Riisa und erreichen so den Sooma-Nationalpark. Die Landschaft wird dominiert von grossen Weiden und Auenwäldern.



Zuerst gehen wir zurück zur Brücke und haben eine prächtige Sicht über den Raudna-Jögi. Neben einigen andern Arten erfreuen uns Braunkehlchen, Dorngrasmücke und Stieglitz. Zwischen Fluss und Auenwald folgen wir einem kleinen Strässchen, umgeben vom satten Grün der Wiesen. Am Ufer fliegt ein Flussuferläufer auf, Schilfrohrsänger klettern die Rohre hoch, vom Waldrand her tönt laut der Sprosser und der Karmingimpel trägt wie immer sein „Nice to meet you“ vor. Der Kuckuck ruft und aus der Hochstaudenflur singt der Feldschwirl. Ab und zu zeigt sich ein Greifvogel: Falken- und Wespenbussard und gar ein Sperber. Viele

Tagfalter segeln umher. Dann führt der Weg durch den dichten Auenwald, den Gesang des Zwergschnäppers kennen wir inzwischen, auch der Pirol singt aus der oberen Etage. Kurz bevor wir das nächste Flüsschen kreuzen, fliegt überraschend eine Zwergdommel vorbei. Wir stehen vor dichter Ufervegetation mit Schilfflächen, Hochstauden und Büschen. Ein Sumpfrohrsänger trällert seine vielen Imitationen und ein Schwirl ist zu hören. Sein Gesang ist sehr eigenartig und es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass es sich um einen Strichelschwirl handeln könnte. Leider können wir ihn nicht sehen, dann wäre alles klar. Um einigermaßen pünktlich zurück zu sein, treten wir zügig den Rückweg an. Unser Picknickplatz ist etwas speziell, eine Art Schrottplatz bei einem Bauernhof. Der Kaffee, zuerst von einigen als Fake abgetan, schmeckt dann aber sehr gut.



Nach der Mittagspause kurze Busfahrt zurück Richtung Riisa zu unserem zweiten Exkursionsgebiet. Eine Gegend mit vielen Mähwiesen, die durch Hecken getrennt werden, je weiter vom Dorf entfernt, umso extensiver sind sie. Zuerst beobachten wir am Fluss, knapp über der Wasserfläche fliegen zwei Flussuferläufer. Dann wandern wir durch die reich strukturierte Landschaft. Wir sind erstaunt, dass hier nicht mehr Vögel zu sehen sind, die Voraussetzungen scheinen uns ideal. Neben Goldammer, Neuntöter, Dorngrasmücke, Karmingimpel und Braunkehlchen lassen sich wenig spannende Arten entdecken. Aber gegen Ende Woche sind unsere Ansprüche natürlich auch gestiegen! Peter entdeckt weiter hinten dann noch 2 Rotdrosseln, eine Art, die wir schon früher erwartet hätten. Wir gehen dann wieder zurück zur Brücke. Bei ein paar Gebäuden ein Storchenhorst mit Jungen. Vom nahen Auenwald singen Gelbspötter und Wacholderdrossel. Am Himmel kreist ein Falkenbussard und elegant fliegt ein Wespenbussard vorbei. Um 16.30 Uhr startet der Bus zur Rückfahrt. Von der Pärnu-Brücke aus sehen wir am Ufer noch eine kleine Kolonie von Uferschwalben. Zeitig sind wir zurück beim Hotel, wo sich einige schon bald ans Koffer-Packen machen, denn morgen ist Abreisetag.

Sonntag, 20. Mai

Ein langer Reisetag steht bevor, wohl deshalb ist das Interesse für eine Frühexkursion sehr gering. Sie wird abgesagt. Lieber will man gemütlich frühstücken und in Ruhe packen. Ein paar Unentwegte können es aber nicht lassen und entdecken tatsächlich einen Buschrohrsänger. Die Art scheint hier ziemlich verbreitet, aber sie kehren wohl erst jetzt aus dem Süden zurück. Natürlich ist Christian überglücklich, auch für ihn eine PEB, das will doch etwas heissen! Der Bus fährt um 9 Uhr beim Hotel ab. In Tallinn bleiben dann noch ein paar Stunden Zeit zum Flanieren, ehe es zum Flughafen weitergeht. Über diesen Teil der Reise kann ich leider nicht mehr berichten, ich bleibe noch für eine zweite Woche in Pärnu, gegen Abend kommt schon die zweite Reisegruppe. Darum, ein bisschen zurücklehnen und Siesta machen!

Estland ist wirklich eine naturkundliche Reise wert. Wir waren an herrlichen Beobachtungsorten: In Mooren, in Auenwäldern, am Meer, im prächtigen Laubwald von Puhtulaid, eine Augen – und Ohrenweide. Wir machten ausserordentlich eindruckliche Beobachtungen wie den Weissrückenspecht an der Bruthöhle, den Entenzug, die Rohrdommeln über dem Schilffeld, die Schmarotzerraubmöwen, die Balz der Kampfläufer. Viele Bilder nehmen wir mit nach Hause. Auch der Standort des Hotels ist optimal, vor der Nase Natur und Meer. Die Küche ist ausgezeichnet und in der Nacht kaum Lärm. Estland und auch das Hotel, für Naturinteressierte empfehlenswert.

